

Nicht nur auf der Unterstufe, sondern auch auf der Oberstufe muß das Heimatprinzip bei allen Rechnungsarten berücksichtigt werden.

Verhältnisrechnungen: Tagesverdienst, Lohn, Düngerpreise, Futterartikel usw.

Prozentrechnungen: Einkauf, Verkauf von Vieh, von Land, Getreide usw. An einem Tage sind wir Getreidehändler, ein anderes Mal Pferdehändler, Agent einer Feuerversicherung usw.

Zinsrechnung: Berücksichtige vor allem die Zinssätze der Dorfbank:  $3\frac{3}{4}$ ,  $4\frac{1}{2}$ ,  $4\frac{3}{4}$ ,  $5\%$ .

Rabatt: Kaufleute, Handwerker bei Barzahlung. Praktische Fälle: Ankauf einer Nähmaschine, Zentrifuge, Nähmaschine usw.

Man wird mir entgegen, daß alles ist doch kein Rechnen. Das ist viel mehr als Rechnen, dies alles erzeugt Leben und Interesse, es ist die anschauliche Grundlage, worauf auch gebaut werden kann, es sind wirkliche Fälle des Lebens. Nach diesen Anknüpfungspunkten, dem anschaulichen Auffassen, folgt das Denken und das vielfache Üben, welches ja in keinem Unterrichtsfache fehlen darf. Denn soll aus dem Interesse das Wollen hervorgehen, so muß sich das Wissen zum Können verwandeln und das geschieht nur durch vielfache Übung und Wiederholung. Die Übung darf aber kein Mechanisieren noch totes Abrichten sein — wie es noch vielfach geschieht, sondern muß ein geistbildendes Tun sein.

Noch etwas: So wenig wir in den Realien und im Sprachunterricht Leitfäden brauchen, so gut können wir in Schulen mit 1—3 Jahrgängen die Rechenbücher entbehren. Ich kenne sogar eine allklassige Schule, welche ohne Rechenbuch arbeitet und gute Resultate erzielt. Die Bücher machen es noch lange nicht, sondern von der Lehrerpersönlichkeit hängt vielfach der Unterrichtserfolg ab. Aber etwas wäre notwendig: ein guter methodischer Lehrgang zur Erteilung des Rechenunterrichts nach den als gut erkannten und bewährten pädagogischen Grundsätzen der Neuzeit.